

# Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule

Vorlesung am 7.11.2006

FH Magdeburg- Stendal

## 1. AUSGANGSSITUATION

# Übergang vom Vorschulbereich zur Schule

Vorlesung am 7.11.2006, FH Magdeburg- Stendal

- **Warum ist es notwendig, den Übergang vom Vorschulbereich zur Schule zu “gestalten” ?**
  - Rechtslage, Regelungen
  - Erkenntnisse
  
- **Was ist zu tun, damit der Übergang der Kinder vom Vorschulbereich zur Schule erfolgreich verläuft?**
  - im Hinblick auf das Kind
  - im Hinblick auf die Kontaktpartner

# Kinderförderungsgesetz Sachsen-Anhalt

## – § 5 Abs. 2

- Die Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen ... schließt die geeignete Vorbereitung des Übergangs in die Grundschule ein. Zu diesem Zweck sollen insbesondere sprachliche Kompetenzen, elementare Fähigkeiten im Umgang mit Mengen, räumliche Orientierungen, eine altersgerechte Grob- und Feinmotorik sowie die Wahrnehmung mit allen Sinnen gefördert werden. Tageseinrichtungen fördern die emotionale und musische Entwicklung der Kinder.
- Der Übergang zur Schule soll durch eine an dem Entwicklungsstand der Kinder orientierte Zusammenarbeit mit der Schule erleichtert werden.

# Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt

## – § 1 Abs. 3

- Die Schule hat die Pflicht, die individuellen Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

## – § 4 Abs. 4

- Der Anfangsunterricht an Grundschulen soll an die Grunderfahrungen der Kinder anknüpfen und insbesondere Bildungsbereiche und Grunderfahrungen der Kinder in der vorschulischen Bildungsarbeit berücksichtigen.

# Kernvariablen, die einen erfolgreichen Schulbeginn maßgeblich mitbestimmen

- 1. Schaffung einer Lernatmosphäre, die die psycho-soziale und motivationale Entwicklung fördert (integrierendes und akzeptierendes Lernklima)
- 2. Berücksichtigung des unterschiedlichen Lernzeitbedarfs der Kinder
- 3. Ermöglichung von Lernvielfalt, d. h. Gestaltung von Lehr- und Lernsituationen, die dem Lernvermögen des jeweiligen Kindes entsprechen (lernen mit unterschiedlichen Medien, Lernpartnern, Lernhilfen)

Quelle: Strätz

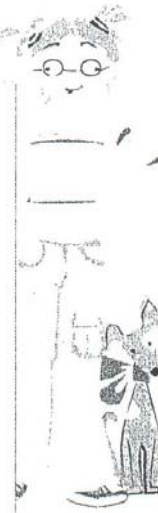
# Feststellung der Lernausgangslage des Kindes

- Bei der Feststellung der Lernausgangslage geht es darum zu erfassen, was jedes einzelne Kind kann – unabhängig davon, was in der Einrichtung „durchgenommen“ oder „bearbeitet“ wurde.
- Die Lernausgangslage von Kindern wird festgestellt, um bei der pädagogischen Arbeit die individuellen Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnisse berücksichtigen zu können.
- Ziel ist die Verbesserung der pädagogischen Arbeit.

Quelle: Liebers/ Prengel

# Bildung: elementar – Bildung von Anfang an

KINDERMINISTERIUM



[www.ms.sachsen-anhalt.de](http://www.ms.sachsen-anhalt.de)  
[www.kinderministerium.de](http://www.kinderministerium.de)  
[www.bildung-elementar.de](http://www.bildung-elementar.de)



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für  
Gesundheit und Soziales

# Bildungsprogramm „Bildung: elementar“

## – **Schlüsselkompetenzen:**

- Personale Kompetenzen
- soziale Kompetenzen
- Sachkompetenzen
- Lernmethodische Kompetenzen

## - **Bildungsbereiche:**

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Kommunikation, Sprache(n) und Schriftkultur
- (Inter)kulturelle und soziale Grunderfahrungen
- Ästhetik und Kreativität
- mathematische Grunderfahrungen
- Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen



# Lernforschung: Lernen in den ersten Lebensjahren

- Während der ersten Lebensjahre des Menschen wird Erkenntnis primär durch Wahrnehmung und Bewegung gewonnen...  
(Quelle: Gardner, Vorbilder, S. 82)
- Doch autodidaktisches Lernen hat seine Grenzen. Es überrascht nicht, dass sich in den meisten Gesellschaften ... eine Form systematischen Lernens anschließt.  
(Quelle: Gardner, Vorbilder, S. 65)
- **KMK/JMK- Beschluss 2004:** Kinder im Alter von vier bis acht Jahren werden als eine Gruppe betrachtet.

# Schulforschung

- Ein gleichschrittiger Beginn und ein synchrones, zielgleiches Fortschreiten ist vor allem in den grundlegenden Lernbereichen Schriftspracherwerb und Mathematik besonders häufige Ursache für frühes Schulversagen und ungleiche Chancen sowohl für langsamere Kinder als auch für Kinder mit guten Startbedingungen.

Quelle: Strätz

# **Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt**

## **- flexible Schuleingangsphase -**

### **– § 4 Abs. 3**

- Der 1. und 2. Schuljahrgang der Grundschule bilden die Schuleingangsphase. Der Besuch kann entsprechend der Lernentwicklung der Schülerin oder des Schülers ein bis drei Schuljahre dauern.

Schule holt Kinder ab

Optimalen Start

Motto: „Da abholen  
wo Kind steht!“

Wi42 (2)

Kid abholen

wo es steht

Weswig, (2)

Abholen, wo  
das Kind steht!

# **Erfassen der individuellen Lernausgangslage des Kindes Kompetenzen des Kindes**

- Personale Kompetenzen,
- soziale Kompetenzen,
- Sachkompetenzen,
- lernmethodische Kompetenzen
  - Grad des Erwerbs der Kompetenzen in jedem Bereich differenziert feststellen
  - ggf. Förderbedarf feststellen - kein Defizitansatz (auch bei Hochbegabung besteht Förderbedarf)

# Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule

- WIE KANN DIE INDIIVIDUELLE LERNAUSGANGSLAGE JEDES EINZELNEN KINDES FESTGESTELLT WERDEN?
  - Was ist im einzelnen zu tun?
  - Welche Rolle spielen die Eltern?

- Jedes Kind ist auf seiner Kompetenzstufe kompetent. Es gilt, die einzelnen Kompetenzen des Kindes herauszufinden...

Quelle: Liebers/ Prengel

# **Erfassen der individuellen Lernausgangslage des Kindes- was sollte noch festgestellt werden ?**

- Welches Profil hat die Kindertagesstätte?
- Gibt es gezielte vorschulische Bildung/ Betätigung?  
(Musikschule, Sport, Chor, Ballettgruppe...)
- Welchen Sozialstatus hat die Familie?
- Gibt es einen „Migrationshintergrund“ ? (Wenn ja, muss der Grad der Sprachbeherrschung besonders genau festgestellt werden.)



# Erfassen der Lernausgangslage mit Hilfe von Tests

## – **Material:**

- Es dürfen nur valide (wissenschaftlich erprobte und anerkannte) Tests verwendet werden. Die Verwendung von “Eigenkreationen” ist verboten.

## – **Sprachtests:**

- Die meisten anerkannten Sprachtests wurden für einsprachige deutsche Kinder entwickelt und normiert. Sie erlauben keine Aussagen über das Sprachvermögen von mehrsprachig aufwachsenden Kindern in der Zweitsprache Deutsch.

Quelle: BMBF

# Eltern und Übergang

## – Eltern

- fragen, was kommen wird
- suchen Sicherheit
- haben Erwartungen an die Schule und an das Kind
- haben auch Befürchtungen

## – Eltern

- müssen frühzeitig angesprochen und erreicht werden
- müssen über Ziele und Konzepte informiert werden
- müssen angehört werden

# Transitionsforschung: Kinder und Übergang

- Kinder sind sowohl „Köner“ als auch „Debütanten“
- Kinder freuen sich auf die Schule und sind unsicher in Bezug auf das, was sie erwartet
- die „Bildungsbewegungen“ der Kinder gehen in Richtung Schule
- Übergänge sind mit Anforderungen verbunden, die bewältigt werden müssen
- Kinder sind hierfür unterschiedlich gut gerüstet
- bei der Mehrzahl der Kinder sind beim Übergang Probleme feststellbar
- alle Kinder müssen für den Übergang bestmöglich gerüstet und stark gemacht werden

## Es gibt **vier mögliche Typen** der Übergangsbewältigung:

- “**Übergangsgestresste**” (ca. 15%): haben vor der Einschulung keine Probleme, aber danach
- “**Übergangsgewinner**” (ca. 15%): überwinden Probleme, die vor der Einschulung bestanden, nach der Einschulung relativ schnell
- “**Geringbelastete**” (ca. 40%): haben weder vor noch nach der Einschulung Probleme
- “**Risikokinder**” (ca. 30%): haben sowohl vor als auch nach dem Übergang Probleme

Quelle: Faust-Siehl/ Speck-Hamdan

# Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule

- WIE KÖNNEN KINDERTAGESSTÄTTEN UND SCHULEN BEI DER GESTALTUNG DES ÜBERGANGS DER KINDER VON DER TAGESSTÄTTE ZUR SCHULE ZUSAMMENARBEITEN?

# Maßnahmen im Übergangszeitraum; **Aufgaben der Kindertagesstätten:**

- **Was ist die Aufgabe:**
- Gewöhnung der Kinder an die Schule und an die neue Gruppe
- Wecken von Freude auf die Schule
- die Schule in die Lage versetzen, die Kinder kennenzulernen
  
- **Wie kann die Aufgabe erfüllt werden?**
- vorbereitende Schulbesuche, leichter Probeunterricht
- Vorschulkurs/ Schnupperunterricht/ ABC- Club...

# **Maßnahmen, die den Übergang der Kinder von der Kindertagesstätte zur Schule vorbereiten und unterstützen:**

- Schulbesuche
- Unterrichtsbesuche
- gegenseitige Besuche (z. B. Feste, Projekte)
- gemeinsame Feste oder Projekte
- Austausch mit den Kindern, die im Vorjahr eingeschult wurden
- Mitteilung von Erwartungen/ Befürchtungen (z. B. Briefe an die Schule schreiben)

# Maßnahmen im Übergangszeitraum; **Aufgaben der Schulen**

## - **Was ist die Aufgabe?**

- Feststellung der individuellen Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnisse
- Sammlung von Informationen über das einzelne Kind
- Feststellung der Kompetenzen des Kindes in den verschiedenen Bildungsbereichen

## - **Wie kann die Aufgabe erfüllt werden?**

- jedes Kind im persönlichen Kontakt geplant und zielgerichtet wahrnehmen
- Beobachtung im gewohnten Umfeld
- Informationsgespräche mit Eltern und Erzieherinnen
- Auswertung von „Portfolios“



# Zusammenarbeit bei der Gestaltung von Maßnahmen im Übergangszeitraum

## - KiTa: vorbereitende Schulbesuche

- Orientierung auf die Gruppe
- nur als Veranstaltung der Tagesstätte möglich (sonst kein Versicherungsschutz)
- Kinder, die nicht in die Kooperationsschule eingeschult werden, dürfen nicht ausgeschlossen werden

## - GS: Feststellung der Lernausgangslage

- Orientierung auf das Kind
- notwendige Grundlage für die individualisierte und flexibilisierte Arbeit in der Schuleingangsphase
- Sammlung von Informationen muss gut geplant und mit KiTa und Eltern abgestimmt werden

# Versicherungsschutz über die Unfallkasse bei schulvorbereitenden Veranstaltungen

## - **JA:**

- als eine organisierte Veranstaltung des Kindergartens
- wenn der Schulbesuch in Verantwortung der Kindereinrichtung und im Rahmen des Besuchs der Kindertagesstätte erfolgt

## - **NEIN:**

- wenn der Schulbesuch durch die Schule (und Eltern) organisiert wird
- wenn Kinder aus dem Kindergarten abgeholt werden, an Maßnahmen der Grundschule teilnehmen und anschließend nach Hause oder zurück zur KiTa fahren

Quelle: Veröffentlichung der Unfallkasse Sachsen-Anhalt 4/2005

# Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule

- ZUSAMMENFASSUNG

# Aufgaben von Kindertagesstätte und Grundschule im Übergangsbereich

## – Kindertagesstätten

- Vorbereitung der Kinder auf den Übergang zur Schule

## – Grundschulen

- Vorbereitung der Schule auf die Kinder

# Empfehlungen zur Zusammenarbeit

- kontinuierliche Arbeitsbeziehungen statt “Aktionswochen”
- Besonderheiten der anderen Seite “mitdenken”
- Interesse und Wertschätzung als Grundhaltung

# **Von Kindertagesstätten und Schulen gemeinsam verantwortete Gestaltung des Übergangs heißt**

- **im Hinblick auf die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen der vorschulischen und der schulischen Bildung:**
  - symmetrische Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Schule
  - Entwicklung eines besonderen, auf die spezifische Situation der Einrichtung(en) abgestimmten Konzepts für die Gestaltung des Übergangs

# Von Kindertagesstätten und Schulen gemeinsam verantwortete Gestaltung des Übergangs heißt...

- **...im Hinblick auf die Kinder:**
  - differenzierte, bedarfsgerechte Förderung der Kompetenz der Kinder, den Übergang zu bewältigen,
  - die Statusveränderung für die Kinder produktiv gestalten,
- **...im Hinblick auf die Bildungsarbeit in den Einrichtungen:**
  - den eigenständigen Bildungsauftrag der Kindertagesstätten und der Schulen anerkennen und berücksichtigen,
  - die Anschlussfähigkeit/ Passfähigkeit der Bildungsarbeit im Anfangsunterrichts sichern (unter Wahrung und Achtung der Entwicklungsbesonderheiten des einzelnen Kindes),

Quelle: Strätz